



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung



Emsdettener Straße 40 | 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 | www.steinfurt.de

Artenschutzvorprüfung

zur

Aufstellung des Bebauungsplans

Nr. 38a 'nördlich Eichenallee'

Kreisstadt Steinfurt - Stadtteil Borghorst

ENTWURF

Münster, 10. September 2024



arbeitsgruppe raum & umwelt
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster
tel 02506 3747 fax 02506 304899
e-mail: info@aru-muenster.de
<http://www.aru-muenster.de>

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	11
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	13
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	13
2.4.1	Säugetiere	14
2.4.2	Vögel	15
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	19
3.1	Beschreibung des Vorhabens	19
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	19
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	20
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	20
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	21
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	21
5.0	Resümee	24
6.0	Literatur	26

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 3.000

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (<i>LANUV 2019</i>)	4
Abb. 2:	Acker als vorgesehenes Bauland	7
Abb. 3:	Benachbarte Gärten an der Leostraße	7
Abb. 4:	Benachbarte Gärten an der Pohlstraße und der Altenberger Straße	8
Abb. 5:	Wilmsberger Weg	8
Abb. 6:	Luftbild mit Darstellung der Nutzungssituation im Umfeld der Vorhabenfläche	9
Abb. 7:	Bestehende Gebäudesubstanz	11
Abb. 8:	Eichenallee	11
Abb. 9:	Potenzielle Quartierstrukturen	12
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	16
Abb. 10:	Städtebaulicher Entwurf (<i>BAUUNTERNEHMUNG ARNING 2024</i>)	19

Entwurf – Aufgestellt am:

Münster-Wolbeck, 10. September 2024



Projektleitung:

E. Schröder

Dipl. Geogr. Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Steinfurt will im Ortsteil Borghorst weitere Wohnbaugebiete entwickeln, um der bestehenden Nachfrage nach Wohneigentum gerecht zu werden. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Vorhabens und zur Sicherstellung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung wird die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' gem. § 2 (1) BauGB erforderlich, dessen Geltungsbereich in erster Linie durch die beiden Flurstücke 724 und 725, Flur 7, Gemarkung Borghorst neben weiteren, dort schon seit langem bebauten Parzellen definiert wird.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 38a befindet sich im südlichen Teil von Borghorst und wird südwestlich von der Altenberger Straße begrenzt, während er im Nordosten den Wilmsberger Weg einbezieht. Im Südosten besteht eine weitere Grenzlinie durch die Eichenallee und im Nordwesten durch die Grundstücke an der Leo- und Pohlstraße, wobei die Flurstücke 706 und 231 aus Gründen der Erschließung ebenfalls zum Geltungsbereich zählen, dessen Lage und Abgrenzung in der nachfolgenden Abbildung 1 gezeigt wird.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist ein Artenschutzbeitrag als eigenständiges, ggf. zweistufiges Prüfverfahren mit Vor-(ASVP) und ggf. Hauptprüfung (ASP) durchzuführen.

Gemäß Methodenhandbuch zur ASP (MULNV/FÖA 2021) hat das Untersuchungsgebiet über das Plangebiet hinaus den benachbarten Raum zu umfassen und damit die Wohnbereiche im Westen und Norden sowie mit einem Abstand von ca. 200 m

auch die landwirtschaftlichen Nutzflächen im Osten (s. Abb. 1). Insofern werden alle gemäß LANUV definierten Lebensraumstrukturen, die im Umfeld auftreten, entsprechend betrachtet und damit gleichzeitig auch das potentiell vorkommende und ggf. betroffene Arteninventar.

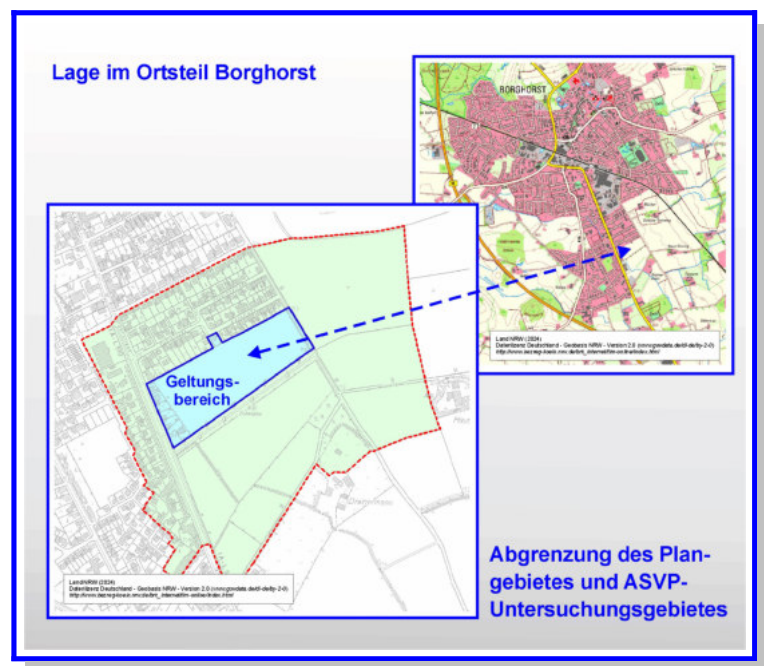


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 (zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022; BGBl. I S. 2240) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 02.02.2024 (*KAISER 2024*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des Fachinformationssystems 'Geschützte Arten in NRW' des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV 2019),
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Untersuchungsgebiet bis auf zwei Kiebitzvorkommen aus dem Jahr 2019 (Flst. 738, Fl. 41 und Flst. 82, Fl. 43, beide Gem. Borghorst) keine weiteren Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 17.04.2024, KREIS STEINFURT 2024).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine entsprechenden Informationen. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Steinkauzvorkommen – befinden sich gemäß Fundortkataster im östlich angrenzenden Landschaftsraum auf mehreren Hofstellen in einer Entfernung von deutlich mehr als 1 km zum Vorhaben (vgl. LANUV 2018). Aufgrund dieser großen Distanz bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung des Biotopkatasters mit der südöstlich direkt angrenzenden Allee (Eichen- Allee 'Wilmsberg', BK-3810-0118) und weiterer Informationen – hierzu zählen die ca. 1.100 bis 1.200 m östlich gelegenen Streuobstbestände (BT-ST-24421, BT-ST-24315) – lieferten keine Hinweise bzw. entsprechende Angaben zur örtlichen Fauna (LANUV 2018).

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien bzw. faunistische Untersuchungen mit Angaben zu planungsrelevanten Tierarten und entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Raum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	G
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	U†
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	N	U†
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	U†
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	G
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	G

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' in Steinfurt - Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Vögel			
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	S
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	U
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	G
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Rauchschnalze	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	BV	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	BV	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2024): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Es ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere (davon 14 Fledermäuse) und 29 Vogelarten umfasst.

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier genannten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen – auch des Umfeldes – kartiert und eine Aufnahme vorhandener Horst- und Höhlenbäume vorgenommen.

Die im Rahmen der am 11.04.2024 stattgefundenen Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. dazu Anlage 1) und nachfolgend kurz beschrieben (s. dazu Kap. 2.2.1 und 2.2.2).

Im Hinblick auf zu untersuchende Horst- und Höhlenbäume wurden insbesondere die bestehenden Gehölzbestände am südöstlichen Rand außerhalb des Plangebietes in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten begutachtet. Dies erfolgte einzelbaumweise, wobei der Bestand vom Boden aus hinsichtlich relevanter Strukturen im gering belaubten Zustand untersucht wurde. Dazu wurden die stärkeren Einzelbäume (mit einem BHD > 25 - 30 cm) vom Stammfuß bis zur Krone sowie von allen Seiten – soweit möglich – in Augenschein genommen. Auffällige Strukturen wie beispielsweise Astausbrüche, alte Astwunden oder Rindenanomalien, Totholzstrukturen etc. wurden mit einem Fernglas genauer in Augenschein genommen und soweit möglich fotografiert. Auf eine Dokumentation der Ergebnisse und Darlegung aller Bäume nach Art, Bruthöhendurchmesser (BHD) und etwaigen Besonderheiten wurde verzichtet, da aufgrund der Vielzahl der Bäume eine standortgenaue Zuordnung – trotz des vorliegenden Vermessungsplans – nicht zweifelsfrei möglich war.

Die vorhandene Gebäudesubstanz im Untersuchungsgebiet wurde von außen (d.h. von der Straße aus) auf Hinweise gebäudebrütender Vogelarten sowie gebäudebewohnender Fledermausarten untersucht. Hinweise, die auf eine Quartiernutzung von Fledermäusen schließen lassen, sind u.a. Kot-, Fraß- und Urinspuren sowie verendete Tiere, während bei den gebäudebrütenden Vögeln ebenfalls auf Kots Spuren (z.B. Kotfahne beim Star) sowie auf Nistmaterial oder Federn geachtet wurde.

Schließlich wurden die Biotopstrukturen sowie alle relevanten Habitatstrukturen innerhalb des Plangebietes – so wie oben bereits ausgeführt – aufgenommen. Die Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet, d.h. außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans, wurden zuvor mit Hilfe des aktuellen Luftbildes kartiert und im Rahmen der Ortsbegehung überprüft.

2.2 Beschreibung des Plangebietes

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Das Plangebiet mit einer Größe von ca. 5,31 ha lässt sich hinsichtlich seiner Nutzungsstruktur im Grundsatz in drei Teilbereiche gliedern, die zum einen eine große Ackerfläche und zum anderen mehrere Grundstücke mit Wohnbebauung und Gärten sowie einen Teil einer Wegeparzelle, d.h. den Wilmsberger Weg, umfassen.



Abb. 2: Acker als vorgesehenes Bauland

Die Ackerfläche – hierbei handelt es sich um die Flurstücke 724 und 725 mit einer Gesamtfläche von 46.425 m² – stellt das eigentliche, für die Wohnbebauung zur Verfügung stehende Bauland dar, das auf der Südwest- und Nordwestseite sowohl durch die Gärten der Wohnbebauung an der Altenberger Straße als auch denen an der Pohl- und Leostraße begrenzt wird, während auf der Südostseite ein breiter Saum im Übergang zur Eichenallee und auf der Nordostseite der Wilmsberger Weg die weiteren benachbarten Nutzungen bilden. Die Fläche wird derzeit als Maisacker genutzt und wies im Frühjahr 2024 im östlichen Teil einen großen vernässten Bereich bzw. eine Blänke auf (s. dazu auch Abb. 2). Bis auf die schmalen, im Bereich der Eichenallee etwas breiteren Grassäume stellt sich dieser Acker als strukturlos dar.

Die auf der Südwest- und Nordwestseite des Plangebietes gelegenen Gartengrundstücke lassen sich hinsichtlich ihrer Ausstattung voneinander unterscheiden. So weisen die meisten Gärten der Grundstücke an der Leostraße nur einen vereinzelt Gehölzbestand aus vielfach immergrünen Ziergehölzen und nur wenigen jüngeren Bäumen auf, während dort ältere Bäume fehlen. In den deutlich tieferen Grundstücken, die von der Pohlstraße erschlossen werden, wachsen auf einigen wenige Grundstücken dagegen mehrere Obstbäume und auch ältere



Abb. 3: Benachbarte Gärten an der Leostraße

Laub- und Nadelgehölze, so wie dies Abbildung 4, Foto 1 zeigt. Auch die Gärten entlang der Altenberger Straße weisen vereinzelt an der Grenze zum Plangebiet ältere Gehölzstrukturen auf, so wie dies beispielhaft die Abbildung 4, Foto 2 verdeutlicht.



Abb. 4: Benachbarte Gärten an der Pohlstraße und der Altenberger Straße

Auf der Nordostseite des Plangebietes wird über die gesamte Breite des Ackers der hier angrenzende Wilmsberger Weg in das Plangebiet integriert. Hierbei handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Weg bzw. im Bereich der Siedlungslage um eine örtliche Erschließungsstraße am Ostrand des Siedlungskörpers, der innerörtlich an den Schoppenkamp angebunden ist. Nach Südosten hingegen wird er über weite Strecken mehr oder minder parallel zur Altenberger Straße durch die Feldflur geführt und knickt dann in Höhe des Gewerbegebietes Wilmsberg nach Westen ab, um dort auf die Altenberger Straße zu münden. Neben der eigentlichen schmalen Fahrbahn weist der Wilmsberger Weg im Bereich des Plangebietes beidseitig durch nitrophile Arten gekennzeichnete Säume auf.



Abb. 5: Wilmsberger Weg

Außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' stellt sich die Nutzungsstruktur – bedingt durch die Lage am Siedlungsrand von Borghorst – deutlich vielschichtiger dar. Hier sind aufgrund der direkten Nachbarschaft an erster Stelle die Eichenallee mit ihren teils sehr alten mächtigen Bäumen und neben den Siedlungsstrukturen auf der

West- und Nordseite sowie ein Neubaugebiet auf der Südseite des Plangebietes und schließlich landwirtschaftliche Nutz- bzw. Ackerflächen im Osten und Südosten des Untersuchungsgebietes aufzuführen (vgl. dazu auch Abb. 6).



Abb. 6: Luftbild mit Darstellung der Nutzungssituation im Umfeld der Vorhabenfläche

Die o.g. Eichenallee ist sie als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen (*BEZIRKS-REGIERUNG MÜNSTER 2015*).

Gleichzeitig wird sie sowohl im Alleen- als auch im Biotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Objektbezeichnung 'Wilmsberger Allee' (AL-ST-0013) bzw. der Bezeichnung 'Eichen-Allee Wilmsberg am Ortsrand von Borghorst' mit der Kennung BK-3810-0118 geführt. Als Bestandteil des Biotopkatasters trägt sie das Schutzziel des Erhalts einer kulturhistorisch wertvollen Eichen-Allee und einer alten Baumreihe in Siedlungsnähe (vgl. *LANUV 2018*).

Die diesbezügliche Objektbeschreibung stellt sich wie folgt dar (s. dazu folgende Seite):

„Im Süden von Borghorst befindet sich eine alte Eichenallee. Sie ist rund 400 m lang und grenzt im Westen an die L 510; ansonsten wird das Umfeld von Äckern eingenommen. Die Eichen weisen häufig einen Stammdurchmesser von über 50 cm auf. Der Weg besteht aus Splitt und ist nur für Fahrradfahrer und Fußgänger zugelassen. Unter den Eichen stehen abschnittsweise einige Sträucher. In der Krautschicht dominieren Stickstoffzeiger wie z. B. Brennnessel, Knoblauchsrauke und Giersch.

Die ca. 60 Bäume sind ungefähr 80 Jahre alt. Durch Blitzeinschlag wurden 4 Nachpflanzungen erforderlich“.

Die Allee ist heute ein geschützter Landschaftsbestandteil gem. § 29 BNatSchG.

„Vor 20 Jahren sollte sie gefällt werden, wurde aber mit Unterstützung der Stadt Steinfurt und der Initiative des NABU erhalten.

Im Westen grenzt rechtwinklig an die Eichen-Allee eine Baumreihe, die ebenfalls aus alten Eichen und einigen Hainbuchen besteht“ (LANUV 2018).

Bezüglich der angrenzenden Siedlungsbereiche sind zunächst die Strukturen auf der Westseite der Altenberger Straße in den Blick zu nehmen, die neben Wohngrundstücken mit unterschiedlich großen Gärten zum Teil auch eine gewerbliche Nutzung aufweisen und durch einen langen begrünten Wall von der Landesstraße 510 abgeschirmt sind. Der nördlich benachbarte Bereich stellt sich dagegen als reine Wohnsiedlung mit schmalen Erschließungsstraßen dar.

Auf der Ostseite, d.h. jenseits des Wilmsberger Weges, grenzen sehr große und ausgeräumte Ackerflächen an, die sich über die Bahnlinie Münster - Enschede hinaus erstrecken und in die einzelne große Hofstellen eingebettet sind.

Auf der Südseite dagegen besteht eine Gemengelage unterschiedlicher Nutzungstypen, die noch eine ursprüngliche kulturlandschaftliche Prägung aufweisen und durch Feldgehölze, Baumreihen und -hecken mit Säumen, einem Bachlauf neben kleinen Acker- und Grünlandflächen und einem Schützenplatz geprägt werden. Dabei stellt sich jedoch die südlich angrenzende Fläche auf der östlichen Seite der Altenberger Straße – vor kurzem noch durch eine ackerbauliche Bewirtschaftung geprägt – als abgeräumte Fläche dar, auf der vor kurzem die Erschließungseinrichtungen für ein Neubaugebiet erstellt wurden. Dort werden zur Zeit die Wohnbauflächen für das Baugebiet 'südlich Eichenallee' errichtet.

In einer Gesamtschau lassen sich folgende Lebensraumtypen unterscheiden (s. dazu auch beiliegende Anlage 1):

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| ▶ Gehölzfläche / Feldgehölz | ▶ Garten |
| ▶ Baumhecke | ▶ Baustelle |
| ▶ Baumreihe | ▶ Versiegelte Fläche |
| ▶ Frei-/Grünfläche | ▶ Parkplatz |
| ▶ Acker | ▶ Geh-/Radweg |
| ▶ Graben | ▶ Straße |
| ▶ Saum | ▶ Wohn- und Geschäftsgebäude |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Basierend auf der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Plangebiet kaum Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen, während das Untersuchungsgebiet diesbezüglich ein breiteres Spektrum bietet.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die Gebäude inner- und außerhalb des Plangebietes in den Blick zu nehmen, bei denen aufgrund von Alter und Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial zum Beispiel im Bereich von Hohlräumen, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut vorhanden sein könnte (s. dazu Abb. 7). Dieses ist vereinzelt von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern nutzbar. Entsprechende Hinweise konnten allerdings nicht ermittelt werden.



Abb. 7: Bestehende Gebäudesubstanz



Abb. 8: Eichenallee

Auch wenn auf der Vorhabenfläche selbst keine Bäume bestehen und damit auch kein entsprechendes Quartierpotenzial vorhanden ist, weist die südöstlich benachbarte Eichenallee (s. dazu nebenstehende Abbildung 8) an einer Reihe von Bäumen ein sehr unterschiedliches Quartierpotenzial auf, das über Astungswunden mit Höhlenansätzen, über aufgerissenes Stammholz, abgeplatzte Borke bis hin zu Baumspalten und Totholz reicht. Darüber hinaus konnten in mehreren Fällen auch Spechthöhlen und große Nester aufgenommen werden.

Vor diesem Hintergrund bestehen über ein Quartierpotenzial hinaus entsprechende Hinweise auf eine aktuelle oder zumindest in der Vergangenheit stattgefundene Nutzung als Vogelnistplatz. So können die beiden nachgewiesenen

großen Vogelnester (s. dazu auch nachfolgende Abb. 9) der Elster zugeordnet werden, während die Spechthöhlen keiner speziellen Spechtart zu zuweisen sind.

Darüber hinaus besteht mit den aufgenommenen Strukturen – diesbezüglich sind Baumspalten, aufgerissenes Stammholz, abgeplatzte Borke und Totholzstrukturen neben den Spechthöhlen zu nennen – ein umfangreiches Quartierpotenzial, das von Fledermäusen zumindest als Zwischen- und Balzquartier, u.U. aber auch als Wochenstuben- und Winterquartier genutzt werden könnte.



Abb. 9: Potenzielle Quartierstrukturen

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die Eichenallee günstige Voraussetzungen als Ansitz-
 warte für Greifvögel und Eulen darstellt, die die benachbarten Ackerflächen und Säume im und
 im Umfeld des Plangebietes als Nahrungsfläche nutzen könnten. Außerdem dürften einzelne
 Sträucher insbesondere auf der Südwestseite des Plangebietes als Nistplatz von Singvögeln
 genutzt werden.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung und Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadrant MTB 3810-3 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 29 Vogelarten näher zu betrachten (vgl. nochmals Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 44 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- und Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchfliegen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Ausstattung an Biotopstrukturen unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen und dauerhaften Vorkommens dieser Arten im Untersuchungsgebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als nicht gegeben eingeschätzt und für das Plangebiet ausgeschlossen.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner halten sich zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und könnten daher im Untersuchungsgebiet und letztendlich auch am Rand des Plangebietes im Bereich der Eichenallee grundsätzlich auftreten, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers dort noch am ehesten erwartet werden kann. In dieser Hinsicht relevante Bäume existieren im Vorhabenbereich selbst nicht – auch nicht im Bereich des Flurstücks 706, das für eine der beiden Erschließungsstränge des Baugebietes genutzt werden soll.

In diesem Zusammenhang ist jedoch vor allem die auf der Südostseite des Plangebietes direkt angrenzende Eichenallee von Bedeutung, da dort an mehreren Bäumen Strukturen festgestellt wurden, die ein Quartierpotenzial besitzen könnten (vgl. dazu auch Abb. 9, oben). Dieses könnte von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischen-, ggf. auch als Balzquartier genutzt werden.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind, wird ein regelmäßiges Auftreten dieser Arten daher auch nicht im Plangebiet erwartet. Unabhängig davon könnten aber einzelne Individuen dieser Arten vereinzelt in den Gebäuden innerhalb des Untersuchungsgebietes sporadisch auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus aufzuführen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden beziehen. Ein entsprechendes Potenzial ist im Untersuchungsgebiet im Bereich der gesamten Bebauung sowie auch auf dem für Erschließungszwecke vorgesehenen Flurstücken 231 und 706 vorhanden, da dort entsprechende Gebäude mit vereinzelt Strukturen in Form von Spalten und Nischen existieren.

Als Jagdgebiet besitzt der Vorhabenbereich im Plangebiet aufgrund der bestehenden intensiven Ackernutzung vermutlich keine Bedeutung. Im Gegensatz dazu dürften die Eichenallee und ihre randlichen Säume sowie vereinzelt auch die angrenzenden Gärten im Bereich der Pohl- und Leostraße von einzelnen Siedlungsarten auf ihren nächtlichen Jagdflügen sporadisch aufgesucht werden. Aufgrund der strukturellen Ausstattung und Größe werden diese Bereiche in dieser Hinsicht aber keine essenzielle Funktion für einzelne Arten aufweisen.

Darüber hinaus kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass die Eichenallee eine besondere Bedeutung für Transferflüge zwischen Siedlungsteilen und Außenbereich aufweist, da entsprechende Vernetzungsstrukturen innerorts bestehen und mit der Eichenallee zumindest theoretisch eine günstige Flugstraße zum östlich gelegenen offenen Landschaftsraum besteht. Da jedoch an deren östlichem Ende keine weiteren Strukturen als mögliche Leitlinien zu den weiter südlich vorhandenen Landschaftsteilen mit Feldgehölz, Grünland und Bachlauf bestehen, bleibt unklar, ob die Fledermäuse die dort bestehende Distanz von knapp 100 m zwischen diesen Landschaftselementen überwinden können.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, neben Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bisamratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren im Untersuchungsgebiet nicht, auch nicht mit dem in dieser Hinsicht ungünstig ausgestatteten Kühlenbach. Zudem wird dieser für den Fischotter – ausgehend von der Steinfurter Aa als eines seiner Verbreitungsgebiete – im Grundsatz nicht erreichbar sein, da eine bachaufwärts gerichtete Wanderung mitten durch den Siedlungskörper mit abschnittsweiser Verrohrung erfolgen müsste.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet, verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen im Plangebiet nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert.

Wie die nachstehende Tabelle 2 zeigt, wird ein Vorkommen von einer Reihe von Arten im Untersuchungsgebiet nicht erwartet. Dies betrifft insbesondere diejenigen Vögel, die zumeist auf größere Waldflächen angewiesen sind wie z.B. Schwarzspecht und Waldschnepfe. Aber auch der Mäusebussard, der neben Wäldern viele weitere Lebensräume der Kulturlandschaft besiedelt, sofern dort geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind, wird nicht vorkommen, da im Untersuchungsgebiet keine Horste existieren. Ein Auftreten des Uhus wird mangels geeigneter Brutplätze ebenfalls ausgeschlossen.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen		
	im Untersuchungsgebiet (UG) unwahrscheinlich / auszuschließen	im UG möglich	im Plangebiet und Umfeld möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldschnepfe, Weidenmeise	Kleinspecht	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	-	Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Kranich	-	-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz	-	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	-	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	-	Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star	
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz		-
Gewässer und deren Uferbereiche	Eisvogel, Teichhuhn		-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz	Girlitz	Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star	
Gebäude, u.a. auch im Bereich landwirtschaftlicher Hofstellen	Rauchschwalbe, Turmfalke, Schleiereule	Gartenrotschwanz, Feldsperling, Mehlschwalbe und Star	

Neben den i.w.S. an Wälder gebundenen, o.g. Arten Habicht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldschnepfe, Weidenmeise sind demgegenüber die Offenlandarten – hierzu zählen Feldlerche und Kiebitz – zu nennen, die auf weitläufige Landschaften mit offenen, baumarmen und wenig strukturierten Flächen angewiesen sind (BAUER ET AL. 2012). Flächen mit entsprechenden randlichen Kulissen, wie dies bei vielen Flächen im Untersuchungs- und vor allem auch im Plangebiet der Fall ist, werden dagegen gemieden, da die Abstände zu seitlich bestehenden Vertikalstrukturen in Form von Waldrändern, Baumreihen und Gebäuden weniger als 100 m betragen. Auch besteht im Bereich der Vorhabenfläche keine Offensituation mit nach mindestens zwei Seiten hin großflächig strukturlosem Gelände und freiem Horizont (MULNV 2021). Daher sind Brutvorkommen von Feldlerche und Kiebitz lediglich am östlichen Rand des Untersuchungsgebietes und dort im Bereich der angrenzenden großen ausgeräumten Agrarflächen jenseits des Wilmsberger Wegs zu erwarten bzw. dort auch bekannt (vgl. KREIS STEINFURT 2024).

Weiterhin auszuschließen sind Bewohner von Nieder- und Hochmooren, Bruchwäldern und Sümpfen, zu denen der Kranich als seltener Brutvogel zählt. Auch an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Vogelarten wie Eisvogel und Teichhuhn sind im Plangebiet aufgrund des Fehlens geeigneter Gewässer nicht anzutreffen.

Da im Untersuchungsgebiet keine landwirtschaftlichen Hofstellen mit Scheunen, Viehställen und anderweitig offenen Gebäudestrukturen bestehen, sind dort Rauchschwalbe und Schleiereule auszuschließen. Diese finden vermutlich jedoch im östlich angrenzenden Landschaftsraum entsprechende Brutplätze im Bereich der dort ansässigen Betriebe. Letztendlich wird auch kein Vorkommen des Steinkauzes aufgrund des Fehlens geeigneter Brutplätze und nur vereinzelt vorhandener bzw. geeigneter Nahrungsflächen erwartet.

Auch ein Brutvorkommen des Girlitzes wird für wenig wahrscheinlich erachtet, da diese aus dem Mittelmeerraum stammende, wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt und daher innerhalb städtischer, halboffener Bereiche wie z.B. in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung, lockerem Baumbestand und Ruderalflächen auftritt. Derartige Strukturen sind im Plangebiet nicht, sondern allenfalls im südöstlichen Randbereich des Untersuchungsgebietes vorhanden.

Aus diesem Grund finden weitere Vogelarten wie Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube und gegebenenfalls der Kleinspecht auch nur dort einen geeigneten Lebensraum vor, da diese Arten teils auf Gehölzflächen und insbesondere auf die Elemente einer strukturreichen Agrarlandschaft angewiesen sind. Ein ständiges Auftreten dieser Vögel am südöstlichen Rand des Plangebietes ist nicht grundsätzlich auszuschließen, wird jedoch vermutlich aufgrund der jüngst begonnenen Bautätigkeiten südlich des Plangebiets – d.h. in dem Baugebiet südlich der Eichenallee – mit den dadurch baubedingten Auswirkungen, in erster Linie jedoch durch die vielfachen Störungen infolge der Anwesenheit des Menschen, die den Fußweg im Bereich der Eichenallee vor allem auch zur Ausführung von Hunden regelmäßig nutzen, für wenig wahrscheinlich erachtet.

Dies gilt auch für die Nachtigall, die zur Anlage ihrer Fortpflanzungsstätte gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit ausgeprägter Krautschicht benötigt. Derartige Strukturen fehlen innerhalb des Plangebietes, sind jedoch im südöstlichen Umfeld vorhanden, da mit dem Kühlenbach entsprechende Rahmenbedingungen zum Nahrungserwerb für die Nachtigall bestehen, die dafür die Nähe zu Gewässern sucht. Aufgrund der o.g. baubedingten Störungen und der Nutzung der Eichenallee durch Erholungssuchende und Hundebesitzer besteht jedoch ein ausgeprägtes Störungspotenzial, das ein Brutvorkommen der Nachtigall eher nicht erwarten lässt.

Schließlich verbleibt eine Reihe von Arten, die im direkten Umfeld des Plangebietes auftreten könnten. Hier sind zunächst Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule aufzuführen, die in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vorkommen. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Krähenester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die beiden o.g. Eulen sind entweder auf entsprechende Höhlungen oder auf größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Größere Nester sind im Landschaftsraum vereinzelt und in zwei Fällen auch am südöstlichen Rand außerhalb des Plangebietes im Bereich der Eichenallee vorhanden, da dort

entsprechende Elsternnester existieren (vgl. dazu auch Abb. 9). Diese wären theoretisch sowohl für den Turmfalken als auch für die Walddohreule als Brutplatz nutzbar, während entsprechend geeignete und ausreichend große Höhlen beispielsweise für den Waldkauz fehlen und auch für den Sperber kaum Brutplatzmöglichkeiten bestehen.

Letzteres gilt grundsätzlich – so wie oben bereits ausgeführt – auch für die beiden weiteren Eulenarten Steinkauz und Schleiereule, für die weder im Untersuchungs- noch im Plangebiet des Bebauungsplans geeignete Brutplätze existieren. Als sporadische Nahrungsgäste sind jedoch alle Greifvogel- und Eulenarten zu erwarten.

Obwohl an den Gebäudestrukturen im direkten Umfeld des Plangebietes potenziell geeignete Strukturen bestehen, die von Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star als Nischenbrüter (vgl. *KÖNIG 2013*) zur Anlage von Nestern genutzt werden könnten, sind dort keine entsprechenden Hinweise gefunden worden bzw. konnten im Bereich der privaten und damit nicht zugänglichen Gärten auch nicht abschließend ermittelt werden. Insgesamt sind jedoch auch die Nahrungsmöglichkeiten für den Feldsperling hier und im Umfeld als nicht günstig zu bewerten, da strukturreiche und extensiv genutzte Flächen mit einem reichhaltigen Angebot an Sämereien und Insekten, wie Säume, Ackerränder, Brachen, Obstwiesen und naturnahe Gärten oder solche mit Hühnerhaltung fehlen oder nur kleinflächig auftreten. Gleichzeitig besteht im Bereich von Siedlungen ein hoher Konkurrenzdruck durch Hausperlinge (vgl. dazu *VAUK-HENTZELT 2002*). Daher wird der Feldsperling nicht erwartet.

Der Gartenrotschwanz nutzt als Brutstätte ebenfalls Höhlungen und Nischen, zum Teil auch an Gebäuden, benötigt zur Nahrungssuche jedoch offene Bodenstellen mit spärlicher Vegetationsbedeckung, die im Plangebiet ebenfalls nicht vorhanden sind. Vor diesem Hintergrund ist nicht von einem Vorkommen des Gartenrotschwanzes auszugehen, zumal diese Art inzwischen auch nur noch selten auftritt.

Dies gilt zunächst allerdings nicht für den Star, der als Höhlenbrüter eine Vielzahl an Lebensräumen besiedelt, in denen jedoch ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen vorhanden sein muss. Inzwischen tritt er als Kulturfolger auch immer häufiger in Siedlungsteilen auf, wo er in Nisthilfen brütet oder aber jede Form von Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden annimmt. Auch wenn keine konkreten Hinweise auf eine Nutzung (z.B. Kotsuren) – auch nicht im Bereich der Eichenallee – festgestellt werden konnten, ist im Untersuchungsgebiet bzw. an den sich dort befindlichen Gebäuden dennoch von einem derartigen Potenzial auszugehen. Schließlich kann auch die Mehlschwalbe als Brutvogel zwar nicht innerhalb des Plangebietes, jedoch im Bereich der Vorhabenfläche ausgeschlossen werden, da dort keine Gebäude mit Nestern dieser Schwalbe bestehen – auch nicht im Bereich des für Erschließungszwecke benötigten Flurstücks 231.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete präferiert inzwischen urbane Lebensräume u.a. in Form von Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfen, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für das Plangebiet wird er jedoch nicht erwartet, da er Flächen mit kurzer, aber samentragerender Krautschicht zum Nahrungserwerb benötigt (*BEZZEL 1993*), die dort nicht oder nur kleinflächig vorkommen.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Um im Stadtteil Borghorst das Angebot an Wohnbauflächen zu erhöhen, stellt die Stadt Steinfurt den Bebauungsplan Nr. 38a auf, der in seinem Geltungsbereich ein Allgemeines Wohngebiet mit einer Grundflächenzahl von zumeist 0,4 sowie eine maximal 2-geschossige Bauweise festsetzt. Darüber hinaus sind in den Randbereichen des Plangebietes Grünflächen und eine entsprechende Erschließung vorgesehen (s. dazu Abbildung 10).



Abb. 10: Städtebaulicher Entwurf (BAUUNTERNEHMUNG ARNING 2024)

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit Beginn der Errichtung des Wohngebietes ist zunächst eine Freistellung des Baufeldes, verbunden mit einem Abräumen der vorhandenen Vegetation und einem Abschieben und Lagern bzw. Abtransport des Oberbodens erforderlich. Im Anschluss werden entsprechende Tiefbaumaßnahmen zur Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen vorgenommen.

Mit Herstellung der Wohngebäude kommt es dort dann sukzessive zu einer weiteren Inanspruchnahme der Freiflächen in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch Zufahrten, Zuwegungen sowie kleinen Plätzen und Terrassen.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der Vegetation (Grasnarbe, vereinzelt Bäume und Sträucher) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Singwarten an Hochstauden),
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze für Fahrräder und PKW etc.) sowie Abstandsgrün und Gärten,
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebs- bzw. nutzungsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch Neuversiegelung und Überbauung. Ferner sind weitere Störungen, optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen sowie Bewohner zu nennen. Diesbezüglich ist jedoch festzustellen, dass das Plangebiet auch heute in dieser Hinsicht schon – zumindest in den südwestlichen und nordwestlichen Randbereichen – einer entsprechenden Vorbelastung unterliegt. Aufgrund der Größe des Baugebietes ist jedoch mit einer weiteren hohen Zusatzbelastung zu rechnen.

Insofern lassen sich folgende allgemeine bzw. mögliche Auswirkungen ableiten und sind daher im Zuge der weiteren Analyse in den Blick zu nehmen bzw. zu prüfen:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essenziellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Auswirkungen und der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet oder verletzt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Plangebiet unterstellt wird bzw. möglich sein könnte, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Als potenziell vorkommend wurden in diesem Zusammenhang die Arten Großer Abendsegler, Fransenfledermaus, Große Bartfledermaus, Breitflügel- und Zwergfledermaus sowie Mehlschwalbe, Star, Turmfalke und Waldohreule eingestuft.

Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die neben in erster Linie Baumquartieren vereinzelt auch Gebäudequartiere aufsuchen, werden durch die beabsichtigte Aufstellung des Bebauungsplans keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte entstehen, da – mit einer Ausnahme – im Bereich der eigentlichen Vorhabenfläche (Flurstücke 724 und 725) weder bauliche Strukturen oder Gebäude noch Bäume durch die Planung direkt betroffen sind. Die einzige Ausnahme besteht im Bereich der nördlich geplanten Zufahrt (Flurstücke 231 und 706), da dort ein Wohngebäude und mehrere Bäume bestehen, die etwaig von Fledermäusen nutzbare Strukturen aufweisen. Da diese im Zuge der Baufeldbefreiung entfernt werden müssen, sind dort artenschutzrechtliche Konflikte nicht von vornherein auszuschließen.

Mögliche zunehmende Auswirkungen durch Licht infolge der zukünftigen Wohnbebauung der Vorhabenfläche werden im Vergleich zur bestehenden Grundbelastung für diese Siedlungsarten als nicht erheblich beurteilt und nicht zu einer Verdrängung etwaig vorkommender Individuen – sofern in den dem Plangebiet benachbarten Gebäuden vereinzelte Quartiere bestehen sollten – führen. Denn so wird davon ausgegangen, dass diese Fledermäuse eine gewisse Toleranz gegenüber zunehmender Lichtbelastung besitzen und es nicht zu einem ausgeprägten Meideverhalten kommt. Sollten dennoch derartige Störungseffekte auftreten, lassen sich dadurch jedoch keine populationsrelevanten Auswirkungen für die oben genannten Siedlungsarten ableiten.

Demgegenüber sind jedoch die Baumhöhen bewohnenden Fledermäuse, die ggf. ein vorhandenes Quartierpotenzial im Bereich der direkt südöstlich benachbarten Eichenallee mit Altbäumen nutzen, durch Lichteinflüsse stärker betroffen, da dort u.U. auch *Myotis*-Arten mit höherer Empfindlichkeit auftreten könnten. Auch wenn bei diesen Arten störungsbedingt ebenfalls keine Beeinträchtigungen mit Auswirkungen auf die lokale Population abzuleiten sind und damit keine Auslösung eines Zugriffsverbots gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, kann jedoch eine teilweise oder vollständige Meidung dieser potenziellen Quartierstrukturen eintreten. Dies würde jedoch dem Verlust einer etwaigen Ruhestätte und ggf. auch einer Fortpflanzungsstätte entsprechen bzw. gleich zu setzen sein und muss daher als artenschutzrechtlicher Konflikt gemäß den Vorgaben des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG bewertet werden.

Während das Plangebiet und vor allem der Vorhabensbereich aufgrund der heutigen Ackernutzung für Fledermäuse nicht als bedeutungsvolle lokale Nahrungsfläche fungieren wird, wird eine derartige Funktion jedoch für den Bereich der Eichenallee unterstellt. Auch wenn dieser diesbezüglich keine essenzielle Bedeutung beigemessen wird, da sie zum einen zu klein und durch Vorbelastungen bereits beeinträchtigt ist und zum anderen Fledermäuse auf ihren nächtlichen Jagdflügen auch immer mehrere Gebiete zum Nahrungserwerb aufsuchen, ist hier zumindest jedoch eine Funktionsbeeinträchtigung – bedingt durch deutlich zunehmende Lichteinflüsse – zu erwarten. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls festzustellen, dass es zwar zu keiner Überplanung der Eichenallee als essenziell wichtige Transferoute von Fledermäusen kommen wird, dass aber auch diese vermutlich bedeutungsvolle Funktion zukünftig ebenfalls durch vom Neubaugebiet ausgehende Lichteinflüsse beeinträchtigt wird.

Demgegenüber wird nach der Fertigstellung des Baugebietes eine Tötung bzw. Schädigung der Fledermäuse durch Kollision mit Fahrzeugen ausgeschlossen, da im Bereich der geplanten Wohnsiedlung nur sehr geringe Fahrgeschwindigkeiten möglich sind.

Somit ist abschließend aus Sicht der Fledermäuse zusammenfassend festzuhalten, dass es durch lichtbedingte Störungen – insbesondere nach Fertigstellung und Nutzung der Wohnsiedlung – im Bereich der Eichenallee zu Einbußen der Funktionen als Jagdgebiet und Transferaum und ggf. zu einem möglichen Meideverhalten potenziell nutzbarer Quartierstrukturen kommen kann. Letztgenannter Aspekt wäre mit dem Verlust einer Ruhestätte gleichzusetzen. Daher können artenschutzrechtliche Eingriffstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind nicht zu erwarten, da im Vorhabenbereich selbst weder eine Baumsubstanz mit entsprechenden Horsten, Höhlungen oder Mulmstellen noch anderweitige Strukturen vorhanden sind, die planungsrelevanten Vogelarten als Brutplatz dienen könnten. Auch die Offenlandarten Kiebitz und Feldlerche sind aufgrund von Größe, Struktur, Störungen und den direkt benachbarten Vertikalstrukturen als Brutvögel auszuschließen, auch wenn der Kiebitz nahrungssuchend beobachtet werden konnte. Dies gilt auch für das Rebhuhn, für das zum Teil die gleichen Gründe (Störungen, Lage) für ein Ausbleiben ausschlaggebend sind.

Weiterhin wird von keinem Vorkommen von Feldsperling und Gartenrotschwanz ausgegangen, da weder entsprechende Hinweise während der Kartierung festgestellt werden konnten noch artspezifische Nahrungsflächen in ausreichendem Umfang existieren – auch wenn an den Fassaden der dem Plangebiet benachbarten Wohngebäude vereinzelt nutzbare Strukturen vorhanden sind. Diese könnten jedoch von weiteren Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Star genutzt werden, so dass dessen Vorkommen nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Sollte er dort auftreten, werden jedoch keine Beeinträchtigungen durch das städtebauliche Vorhaben prognostiziert, zumal der Star oftmals im Bereich menschlicher Siedlungen anzutreffen ist und zudem auch weite Flüge zu seinen Nahrungsgebieten in Grünländereien unternimmt. Gleiches gilt auch für die Mehlschwalbe, für die allerdings keine artspezifischen Nester, die gerne im Bereich mehrstöckiger Gebäude unterhalb des Dachvorsprungs angelegt werden, ermittelt werden konnten.

Ebenfalls ist nicht grundsätzlich auszuschließen, dass die auf der Südostseite in zwei Baumkronen bestehenden Elsternester u.U. vom Turmfalken oder auch der Waldohreule als Brutplatz genutzt werden. Hinweise dazu wurden allerdings nicht gefunden und die Wahrscheinlichkeit, dass dies der Fall ist, wird als gering eingeschätzt. Aber hier ist im Grundsatz nicht völlig auszuschließen, dass eine etwaige angefangene Brut mit Beginn des Baugeschehens nicht weiter verfolgt wird, ein Aspekt, der gleichzeitig die Auslösung des Zugriffsverbotes gemäß der Vorgaben des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nach sich ziehen würde.

Unabhängig davon könnten jedoch die südwestlichen und nordwestlichen Randbereiche des Plangebietes von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt werden. Dort könnte es im Zuge der Baufeldbefreiung während der Vogelbrutzeit zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikten kommen, wenn beispielsweise störungsbedingt Bruten aufgegeben werden oder Jungvögel verhungern würden.

Abschließend ist für die planungsrelevanten Vogelarten aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine direkte Tötung einzelner Individuen und der direkte Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden kann. Möglich ist jedoch eine mittelbare, durch Störungen im Rahmen der Bautätigkeiten verursachte Beeinträchtigung mit den Folgen einer Schädigung einzelner Vögel – diesbezüglich sind Turmfalke, Waldohreule sowie die europäischen Vogelarten zu nennen.

Dadurch bedingt könnte es im Rahmen der Umsetzung des städtebaulichen Vorhabens zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kommen.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Plangebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den u.U. dort vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Realisierung der Festsetzungen des Bebauungsplans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' artenschutzrechtliche Konflikte nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können. Dies ist dadurch begründet, dass im Bereich der südöstlich angrenzenden Eichenallee mit Altbäumen und auch auf dem für die Erschließung abzuräumenden Grundstück Leostraße Nr. 1 (Flurstücke Flurstücke 231 und 706) ein Quartierpotenzial für Fledermäuse besteht. Dort könnte es im Zuge der Errichtung des Baugebietes und der späteren Nutzung durch lichtbedingte Einflüsse zu einer Meidung dort angestammter Zwischenquartiere mit den Folgen einer Aufgabe oder beim Gebäudeabbruch und der Gehölzentnahme auf dem Grundstück an der Leostraße zu einem etwaigen Quartierverlust kommen; beide Aspekte wären als Eingriffstatbestand gemäß der Vorgaben nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu werten.

Bei den Vögeln könnte durch baubedingte Störungen ggf. ein begonnenes Brutgeschäft in den an das Baugebiet direkt angrenzenden Gehölzbeständen aufgegeben werden und dadurch bedingt Eier erkalten oder Jungtiere verhungern. Beides würde zu einer Auslösung des Zugriffsverbotes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG führen. Außerdem kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass das abzubrechende Wohngebäude und die zu entfernende Gehölzsubstanz auf dem für Erschließungszwecke zukünftig benötigten Flurstück 213 von Vögeln als Brutplatz genutzt wird. Sollte dies der Fall sein, könnte es dort baubedingt zu einer Tötung oder Schädigung von Individuen sowie zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen und wäre damit als artenschutzrechtlicher Eingriffstatbestand gemäß den Regelungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 u. 3 BNatSchG zu werten.

Um die hier genannten potenziellen Konflikte für die Fledermäuse zu vermeiden wären unterschiedliche Maßnahmen denkbar, die über die Installation von Fledermauskästen, die Stärkung des Biotopverbundes bis hin zur Entwicklung eines Lichtkonzeptes reichen. Um jedoch die in diesem Zusammenhang bestehenden Prognoseunsicherheiten zu reduzieren und den diesbezüglich nicht eindeutig definierbaren Umfang spezifischer Maßnahmen besser bestimmen zu können, wird eine kurzfristig angelegte Untersuchung der Eichenallee mit Hilfe von zwei Horchboxen vorgenommen. Dabei handelt es sich um abgeschlossene kleine Boxen mit speziellen Tonaufnahmegeräten, die die Frequenz von Fledermausortungslauten mit Hilfe von Mikrofonen aufzeichnen. Auf Grundlage der Ergebnisse ergibt sich dann eine datenbasierte und damit fundiertere Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen bzw. eine Konkretisierung der erforderlichen fledermausspezifischen Maßnahmen.

Zum Schutz von Turmfalke, Waldohreule und den zwar nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten bzw. zur Vermeidung artenschutzrechtlich relevanter Konflikte ist es notwendig, den Beginn der Bautätigkeit (Baufeldvorbereitung/-räumung) außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen dem 01. Oktober und 28. Februar vorzunehmen. Mit den dabei entstehenden Störungen sollen entsprechende Vergrämungen initiiert werden, so dass sichergestellt wird, dass mit Beginn der Brutsaison die im Gebiet auftretenden Vogelarten ihre Nistplätze in ausreichendem Abstand zum Vorhaben anlegen und somit die o.g. störungsbedingten Konflikte vermieden werden.

Eine Schaffung von Ersatzbrutplätzen für Turmfalke und Waldohreule ist nicht erforderlich, da diese jährlich bzw. häufig ihren Horst wechseln (*GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994*) und im Umfeld des Plangebietes ausreichend viele und entsprechend große bzw. gleichartige Nester existieren, so dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG weiterhin erfüllt bleibt.

Um etwaige artenschutzrechtliche Eingriffstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 u. 3 BNatSchG im Rahmen der Entfernung des Wohngebäudes auf dem Flurstück 213 zu vermeiden, ist kurz vor dem Abbruch eine Gebäudekontrolle durch Sachverständige unter Anwendung des Merkblattes 'Artenschutz bei Beseitigungsvorhaben und Sanierungen von Gebäuden' der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt vorzunehmen. Optimalerweise sollte diese Kontrolle und damit der Abbruch außerhalb der Vogelbrutzeit und der Wochenstubenzeit der Fledermäuse im Zeitraum Mitte März bis Anfang April oder ab Anfang September vorgenommen werden.

Bei Einhaltung dieser o.g. Vorgaben werden durch das städtebauliche Vorhaben innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' zunächst keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG für Fledermäuse und Vögel erwartet. Dies setzt allerdings voraus, dass die Ergebnisse der o.g. Horchboxen-Untersuchung entsprechende Berücksichtigung erfahren und ggf. in entsprechende artenschutzrelevante Maßnahmen, die noch weiter spezifiziert werden müssen, münden.

6.0 Literatur

Bauer, H.-G.; Bezzel, E. & W. Fiedler (2012):

Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz, Aula-Verlag Wiebelsheim

Bauunternehmung Arning (2024):

Städtebauliches Konzept. Unveröff. Konzept erarbeitet durch die Baufirma Arning, Steinfurt

Bezirksregierung Münster (2015):

Erlass einer Ordnungsbehördlichen Verordnung zur Ausweisung des Gebietes "Eichenallee in Wilmsberg", Stadt Steinfurt, Kreis Steinfurt, als geschützter Landschaftsbestandteil. Schreiben der Bezirksregierung vom 03.07.2025

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Glutz von Blotzheim, U. N.; Bauer, K. M. (1994):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9. Columbiformes – Piciformes: Tauben, Kuckucke, Eulen, Ziegenmelker, Segler, Racken, Spechte. Aula-Verlag, Wiesbaden, 1148 S.

Kaiser, M. (2024):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 02.02.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 04.05.2024

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star Sturnus vulgaris. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2024):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 38a - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 17.04.2024, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2018): Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS), unter: <https://linfos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>, abgerufen am 04.05.2024

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Messtischblatt-Abfrage, unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt>, abgerufen am 04.05.2024

MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2024):

Planzeichnung zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' in Steinfurt-Borghorst. Entwurfskonzept, erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Vauk-Hentzelt, E. (2002):

Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus* & *Passer montanus*). Ökoporträt 33, BSH – Naturschutzverbund Niedersachsen & Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (Hrsg.), Wardenburg

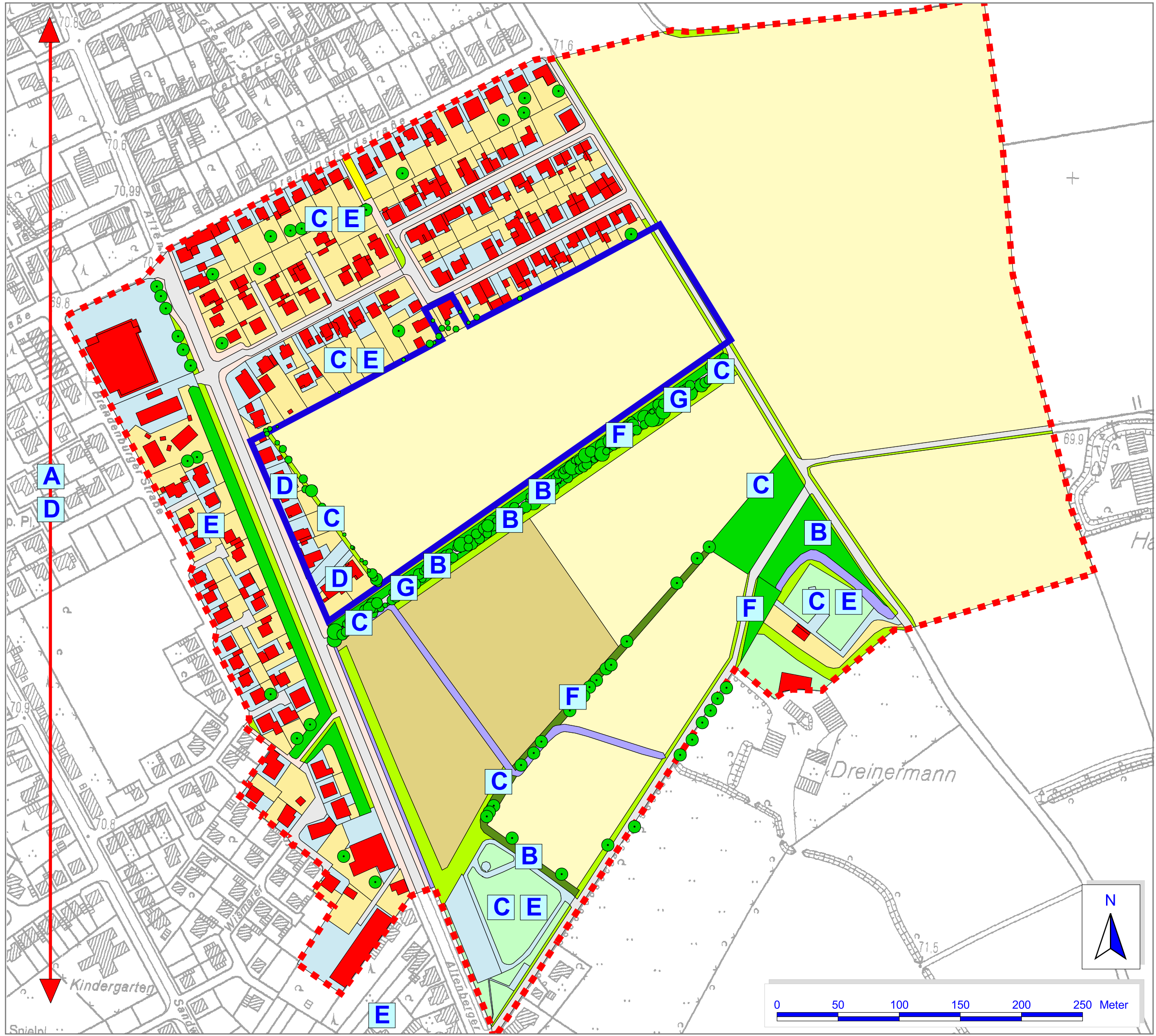
Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 38a 'nördlich Eichenallee' in Steinfurt - Borghorst

• Anlage •

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 3.000



Artenschutzprüfung Stufe I

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 38a
'nördlich Eichenallee'
in Steinfurt-Borghorst

Lebensraumtypen

- | | |
|------------|--------------------|
| Gehölz | Garten |
| Baumhecke | Baustelle |
| Acker | Geh-/Radweg |
| Grünfläche | Straße |
| Saum | Versiegelte Fläche |
| Graben | Gebäude, Bauwerk |
- eingemessener Einzelbaum
 sonstiger Einzelbaum

Potenzielle Habitatstrukturen

- | | |
|---|--------------------------------------|
| A | Fledermausquartier in Gebäuden |
| B | Fledermausquartier in Bäumen |
| C | Nahrungsfläche für Fledermäuse |
| D | Brutplatz für Vögel |
| E | Nahrungsfläche für Vögel |
| F | Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen |

Nachgewiesene Habitatstrukturen

- | | |
|---|--------------------------------|
| G | Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe |
|---|--------------------------------|
- Geltungsbereiches des Bebauungsplans
 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung

Emsdettener Straße 40 | 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 | www.steinfurt.de

Anlage	1	Vorhaben	ASVP zur Aufstellung des B-Plans Nr. 38a <i>'nördlich Eichenallee' in ST-Borghorst</i>
Projekt-Nr.	2405	Titel	<i>Lebensraumtypen und Habitatstrukturen</i>
Ort / Lage	<i>Borghorst</i>	Maßstab	1 : 3.000
Fassung	A	Datum	10. September 2024
bearbeitet	<i>schrö</i>	 dipl.-geogr. emst. friedr. schroder am Heiligen 3 48167 münster tel 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de	
gezeichnet	<i>schrö</i>		
geprüft	-		